

Gedenken | Zum Tod des Kapuziners Sigismund Furrer vor 150 Jahren

Amateur und Mediator

UNTERBÄCH | Unterbäch gedenkt am Sonntag, 7. Juni, mit einem Gottesdienst seines vor 150 Jahren am 1. Juni verstorbenen Mitbürgers und Kapuziners Pater Sigismund Furrer.

Kapuziner aus dem Kloster Brig wirken in der Messe um 9.30 Uhr mit. In der Kirche geben eigens zu dieser Feier gestaltete Schauwände Auskunft über diesen herausragenden Mann. Ab 14.00 Uhr öffnet sich die 420-jährige alte Wohnstube von Pater Sigismund Furrer in der Salzgebe, im obersten Walliserhaus des Dorfes Unterbäch.

Reiche Überlieferung

Der am 23. Dezember 1788 geborene Sohn der Eltern Theophil Furrer und Maria Venetz wurde tags darauf auf Christian getauft. Vieles gibt es von und über Sigismund Furrer in Quellen und Literatur. Das Provinzarchiv der Schweizer Kapuziner hütet von ihm das umfangreiche Schriftgut und Schrifttum. Ein Verzeichnis des handschriftlichen Nachlasses wurde vom Walliser Anton Gattlen 1969 in der «Vallesia» publiziert. Fachartikel in diversen Lexiken würdigen Sigismund Furrer sachlich und konzis: «Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz» und dessen französische Ausgabe (1926), das in Rom 1951 lateinisch verfasste «Lexicon Capuccinum» mit Vermerk «Sigismundus Valesianus» und das in drei Landessprachen Anfang dieses Jahrtausends erschienene «Historische Lexikon der Schweiz» (2006).

Historiker ohne Quellenkritik

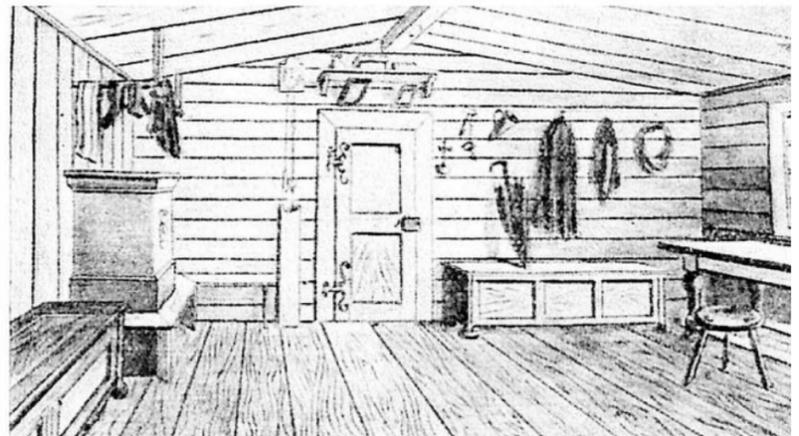
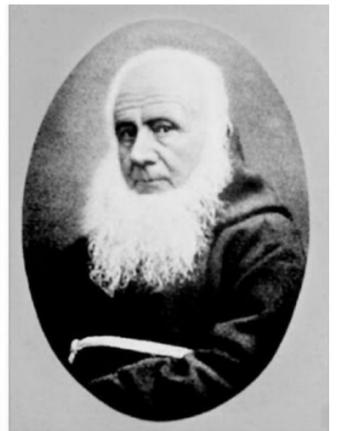
Im Wallis heutzutage bleibt Sigismund Furrer als Historiker in Erinnerung. Gemäss dem Artikel des Wallisers Stanislaus Noti (†2006), Provinzarchivar der Schweizer Kapuziner in Lu-

zern 1981–1989, im 20. Band der «Blätter aus der Walliser Geschichte» (1988), gilt Sigismund Furrer als «Amateur» der Geschichtsschreibung, weil die Ausbildung dazu fehlte.

Der Historiker Pfarrer Peter Josef Kämpfen wertete zu seinem 1866 herausgegebenen Werk «Freiheitskämpfe der Walliser in den Jahren 1798 und 1799» die vorgängige Quellenarbeit Furrers aus und zollte diesen überlieferten Vorarbeiten des Verstorbenen hohe Anerkennung, auch mit dem Hinweis, dass Furrer diesen Umbruch durch die Franzosen am eigenen Leib miterfahren hätte. Furrers Werk wurde um 1870 von Roger de Bons ins Französische übersetzt. Negative Kritik setzte bald darauf ein. Furrer habe keine Quellenkritik betrieben und daher sei sein Walliser Geschichtsbuch «eine Sammlung von Material denn ein gesichtetes geordnetes Geschichtswerk».

Im Dienst des Ordens

Was Sigismund Furrer besonders auszeichnet, ist sein Kapuzinerleben. Bevor er dieses begann, hatte der Deutschsprachige seine Gymnasialstudien am französischen Kollegium in Sitten. Er wurde zuvor gefördert von seinem Ortspfarrer Alois Werlen. Sein Noviziat verlief stürmisch. Nach dem Eintritt in den Kapuzinerorden in Sitten am 12. Juni 1810 musste er mit drei Mitnovizen am 2. November infolge der Invasion französischer Truppen im Wallis nach Freiburg flüchten, legte als Bruder Sigismund am 11. Juni 1811 seine Profess ab und empfing bereits am 21. Dezember gleichen Jahres die Priesterweihe. Darauf folgten für ihn am gleichen Ort die philosophischen und theologischen Studien. Er stieg infolge der Erlangung des Predigt- und Beichtpatents zur geistigen Elite der Ordensprovinz auf und bekleidete



Zum Gedenken. Unterbäch gedenkt am 7. Juni mit einem Gottesdienst seines vor 150 Jahren am 1. Juni verstorbenen Mitbürgers und Kapuziners Pater Sigismund Furrer.

FOTO ZVG

anspruchsvolle Ämter: 1817 in Solothurn Lektor (Dozent) für den Nachwuchs, dort 1821 zusätzlich Vikar des Klosters und Novizenmeister, 1826 bis 1836 in den Klöstern Sitten, Solothurn und Luzern nacheinander Guardian und schliesslich 1836 bis 1839 Provinzial der Schweizer Kapuziner.

Sigismund Furrer schalt die entartete scholastische Lehrmethode der Theologie im Orden als «ein Totengerippe». Er orientierte sich seit seiner Luzerner Zeit 1815–1817 an der Zuwendung des freien und lebendigen Vortrages in der von Mystik geprägten Lehrweise des Johann

Michael Sailer (1751–1832), des damals führenden katholischen Theologen Deutschlands. Deshalb war er innerhalb des Ordens von konservativen Mitbrüdern als gefährlicher Neuerer taxiert. Er wandte sich bewusst den Waisen, Verarmten und nach Bildung hungernden Menschen zu. Auf dieser Ebene lernte der Kapuzinernovize Theodosius Florentini aus dem Bündnerland 1826 in Sitten seinen Guardian und späteren Lektor Sigismund Furrer kennen und schätzen, wie seine Bewunderung aussagt: «Dieser Mann hatte mich studieren gelehrt, er hat mein geistiges Auge geöffnet.» Der Schüler Fur-

rers sah die Nöte der Zeit und ging als Apostel der Caritas in die Geschichte der Schweiz ein. Sigismund Furrer wollte als Mediator in der Ordensprovinz liberal denkende und konservativ agierende Brüder mit einer Bildungsreform vereinen, wurde aber am Provinzkapitel 1839 infolge von Intrigen der Konservativen nicht mehr zum Provinzial gewählt.

In Liebe zur Heimat

Daraufhin war sein Tätigkeitsfeld das Wallis, sein Lebenszentrum Sitten, wiederum abwechselnd bekleidet mit den Ämtern eines Guardians oder Vikars. Die liberale Partei des Walliser

Staatsrates propagierte ihn 1843 als Bischof von Sitten. Furrer war im Bildungswesen ein viel gefragter und geschätzter Experte: Mitglied des kantonalen Erziehungsrates, Professor der Pastoral am bischöflichen Seminar und Professor der Philosophie am Lyzeum in Sitten. Eine riesige Trauergemeinde verabschiedete sich 1865 von ihrem viel geliebten Kapuziner.

Christian Schweizer

Zum Autor: Christian Schweizer, Dr. phil., seit 1989 Provinzarchivar der Schweizer Kapuziner in Luzern und Redaktor der Zeitschrift «Helvetia Franciscana».

Kultur | Gelebte Walliser Tradition

Tag der Tracht

BRIG-GLIS | Jedes Jahr findet am 6. Juni schweizweit der Tag der Tracht statt. So auch dieses Jahr in Brig auf dem Sebastiansplatz.

Da das Datum dieses Jahr auf einen Samstag fällt, haben die Trachtenvereine Glis und Brig ein tolles Programm zusammengestellt.

Der Tag der Tracht startet um 9.30 Uhr mit einer heiligen Messe in der Sebastianskapelle.

Musikalische Unterhaltung

Das Alphorn-Duo «Hibschhoru» besteht aus Kurt Rindlisbacher und Toni Brunner. Diese haben sich 2008 zusammengetan, wobei Kurt Rindlisbacher seit über 20 Jahren Alphorn bläst und Toni Brunner seit sieben Jahren. Die beiden treten regelmässig an den Unterverbandsfesten vor der Jury auf und haben sich auch für die letzten zwei Eidgenössischen Jodlerfeste, 2011 in Interlaken und 2014 in Davos, qualifiziert. Zwischen den verschiedenen Auftritten und Dar-

bietungen auf dem Sebastiansplatz werden die Handorgelspieler der beiden Trachtenvereine für Stimmung sorgen. Es sind dies für den Trachtenverein Brig die Mitglieder Peter Imesch und Richard Wyssen sowie für den Trachtenverein Glis Leo Blatter. Neben den schönen Walliser Trachten sorgen diese mit ihren Handorgeln an jedem Trachtentreffen und -umzug für zusätzliche musikalische Abwechslung.

Tänzerische Unterhaltung

Teil des Trachtenvereins Glis ist auch eine Tanzgruppe und eine Kindertanzgruppe. Die sechs Paare der Tanzgruppe üben einmal wöchentlich unter der Leitung des Tanzleiterspaars Melanie Zumthurn und Diego Escher im Pfarrzentrum in Glis für die geplanten Auftritte.

Melanie Zumthurn leitet zusätzlich noch die Kindertanzgruppe Glis, zusammen mit Naters. Die Kindertanzgruppe ist vor allem bei Hochzeiten und Geburtstagen gefragt. | **wb**

Burgerschaft | Bürgertruch der Burgerschaft Naters

Drei neue Natischer Burger

NATERS | Traditionsgemäss lud die Burgerschaft Naters am Herrgottstag, 4. Juni 2015, zum Bürgertruch.

Rund 400 Burger und Gäste folgten dem Ruf. Bereits an der heiligen Messe im Pfarrgarten und der anschliessenden Prozession war die Bevölkerung, dank Prachtswetter, sehr zahlreich erschienen. Nach dem Apéro für die ganze Bevölkerung im Pfarrgarten und für die teilnehmenden Vereine beim Lindenbaum verschieben sich die Burger unter dem Kommando von Paul Zurbriggen, dem Tageskommandanten der Ehrenkompanie, ins Zentrum Mission, wo der eigentliche Bürgertruch stattfand.

Der neue Burgerpräsident Michael Ruppen begrüßte die Anwesenden und zeigte sich erfreut, dass die Tradition des Bürgertruchs auch im Jahre 2015 noch äusserst lebendig ist. Weitere Ansprachen von Gemeindepräsident Manfred Holzer und vom



Eingebürgert. Patrick Jerjen (Mitte) mit seinen Töchtern Fabienne und Nicole.

FOTO ZVG

Tageskommandanten folgten. Erfreulicherweise konnte auch in diesem Jahr wieder eine junge Familie eingebürgert werden. Patrick Jerjen und seine beiden Töchter Fabienne und Nicole durften

den Bürgerbrief entgegennehmen. Für ihre jahrelangen Dienste für die Burgerschaft Naters wurden alt Burgerpräsident Armin Agten und alt Burgervizepräsident Urs Ruppen gebührend gewürdigt und

verabschiedet. Musikalisch umrahmt wurde der Bürgertruch 2015 durch Darbietungen des Tambouren- und Pfeifervereins Naters, des Jodlerklubs «Aletsch» und der Musikgesellschaft «Belalp». | **wb**